

Bergischer Zahnärzterein: Notfälle in der Zahnarztpraxis

Warum 112 nicht 08/15 ist

Am 7. Februar 2004 hatte der Bergische Zahnärzterein eine Fortbildung für Zahnärzte und -innen sowie Mitarbeiterinnen organisiert, die sich mit einem Thema beschäftigte, das kein Mensch gerne erleben möchte: Notfälle in der Zahnarztpraxis.

Diesmal trafen sich die „Bergischen“ in der Hauptfeuerwache Wuppertal, um einer Fortbildung beizuwohnen, deren humoristischer Wert dem qualitativen in keiner Weise nachstand. Denn Dr. Hella Körner-Göbel und ihrem gesamten Team (bestehend aus Ärzten und Feuerwehrleuten) gelang es, eine sehr kollegiale und lockere Stimmung aufzubauen, die einem den Schrecken vor den zu besprechenden Situationen vollständig genommen hat. So wurde uns erst einmal klargemacht, daß Druckmassage und Beatmung im Fachjargon unter „Knutschen und Kneten“ bzw. „Pusten und Pumpen“ laufen, und es

gab reichlich Gelegenheit, dieses ausgiebig zu üben (manche Kollegen verausgabten sich derart, daß man befürchten mußte, aus der Übung könnte schnell Realität werden ...).

Zunächst referierte Dr. Dino Elbertzhangen über die verschiedenen Notfälle, die in der Zahnarztpraxis auftauchen können, worauf die Teilnehmer in Gruppen einzelne Übungsstationen durchlaufen mußten. Besonders interessant war die Demonstration der sogenannten „Schock-Box“ durch Dr. Bernd Jeschke. Hierbei handelt es sich um einen Defibrillator, der auch von Laien bedient werden kann und der einem die wichtigsten Schritte akustisch wie optisch vorgibt. Die Herz-Lungen-Wiederbelebung wurde mit verschiedenen Hilfsmitteln genauso intensiv geübt wie die Intubation und die Blutdruck- bzw. Blutzuckermessung. Sehr interessant war die – wenn auch kurze – Führung durch die Hauptfeuerwache, wo uns in der Leitstelle erklärt wurde, was passiert, wenn aus der Praxis ein Notruf eingeht, und welche Mechanismen dann in Gang gesetzt werden. Erst jetzt wurde vielen klar, welch unglaubliche Professionalität



hinter solch einem Einsatz steht. An dieser Stelle sei ausdrücklich auch Ingo Fondermann, Norbert Funk, Michael Hüser, Andreas Schnemann und Arne Witthinrich von der Berufsfeuerwehr gedankt, die sich mit den Leuten, die sonst nur „von der Hand im Mund leben“ und jetzt einmal richtig anpacken mußten, besonders viel Mühe gegeben haben.

Da auch sehr gut für unser leibliches Wohl gesorgt wurde und ein reger Austausch zwischen Referenten und Fortbildungswilligen stattfand, kann man von einer absolut gelungenen Veranstaltung sprechen. Und jetzt wissen wir auch wirklich zu schätzen, was sich hinter der Telefonnummer 112 verbirgt.

Dr. Christoph Sandweg



Fotos: Sandweg